

ZUR AUSRAHMUNG UND IHRER FUNKTION

Sätze wie die folgenden heben sich auf Grund ihrer besonderen Struktur von der usuellen Sprachform ab:

- Der Gedankenaustausch ... wurde abgebrochen durch das Kommando "Lagern".
- Immerhin schien er sich zu nähern, langsam, aber unverkennbar.
- Er hatte recht gehabt mit seinen finsternen Ahnungen.
- ..., wenn er hungrig heimgekommen war von seinen wohlhabenden Schülern.¹

Der Autor sprengt den für das Deutsche charakteristischen prädikativen Rahmen, oder anders gesagt: Er rahmt (klammert) Satzglieder aus und verstößt offenbar gegen syntaktische Normen.

1. Kann man die soeben ausgesprochene Behauptung der Regelwidrigkeit wirklich aufrechterhalten?

2. Welche kommunikativen Absichten des Sprechers bzw. Schreibers (oder auch andere Gründe) können für die Ausrahmung und den Nachtrag angenommen werden?

Mit der Beantwortung der aufgeworfenen Fragen wird der Blick auf Satzstrukturen gerichtet, für die in der deutschen Gegenwartssprache eine zunehmende Häufigkeitstendenz besteht² und die nicht nur in der Belletristik, sondern in allen Formen der sprachlichen Kommunikation nachgewiesen werden können.³

Wenden wir uns nun der ersten Frage, der Frage nach der syntaktischen Norm zu. - Bekanntlich werden häufig zwei Formen des prädikativen Rahmens unterschieden:

1. der verbal-prädikative Rahmen im Hauptsatz und
2. der konjunkional-prädikative Rahmen im eingeleiteten Nebensatz⁴

Der verbal-prädikative Rahmen wird gebildet durch die Rahmenpartner

- a) finite Verbform + infinite Verbform (Es hat den ganzen Tag geregnet. Die Maschine müßte in wenigen Minuten starten).
- b) finite Verbform + Verbpartikel (Der Student prägt sich den neuen Lehrstoff ein).
- c) finite Verbform + satzschließende Ergänzung (Er kommt für diese Tätigkeit vorerst nicht in Betracht. Es tut uns sehr leid.)⁵

Karl Boost nennt als rahmenschließendes Glied noch eine vom Verb geforderte nähere Bestimmung, das Direktivum oder Syndetikon: Ich lege ein Buch auf den Tisch.

Er strebte nach Beförderung.⁶ Auch das Negationswort "nicht" kann als Rahmenpartner stehen (Sie liest den Roman nicht.), wenn kein anderes Element diese Funktion übernimmt wie z. B. in dem Satz "Sie hat den Roman nicht gelesen".⁷

Der konjunkional-prädikative Rahmen wird durch die einleitende Konjunktion oder das anknüpfende Relativpronomen einerseits und die finite Verbform andererseits gebildet: "..., wenn er hungrig von seinen wohlhabenden Schülern heimgekommen war".⁸

Prinzipiell schließen wir uns der verbreiteten Auffassung an, daß der Rahmen als Baugesetz des deutschen Satzes angesehen werden muß. Dieses Gesetz gilt auch für den nominalen Rahmen, der jedoch im folgenden nicht näher betrachtet werden soll. Aber das Gesetz gilt nicht ohne Einschränkung, weil das Deutsche

- auch rahmenlose Sätze kennt,⁹ für die es nicht zutreffen kann und weil
- bestimmte Ausrahmungen bereits als grammatikalisiert anzusehen sind und folglich der Sprachnorm entsprechen.

Obwohl es geradezu unmöglich ist, die im Moment für die deutsche Gegenwartssprache geltenden gesellschaftlichen Normen der Sprachverwendung genau zu bestimmen, so soll dennoch auf einen Überblick der mit großer Wahrscheinlichkeit usuellen Formen nicht verzichtet werden, weil nur über die Regel auf die Abweichung geschlossen werden kann. Nach der "Deutschen Grammatik" von G. Helbig und J. Buscha betrifft die grammatikalisierte Ausrahmung folgende Fälle:

1. ausgeklammerte Komparativbestimmungen: Du hast dich benommen wie ein kleines Kind. Er ist diesmal noch schneller geschwommen als im Länderkampf gegen Polen.
2. Nebensätze (die sich auf das verbale Geschehen beziehen): Wir sind (deshalb) nicht gefahren, weil das Wetter so schlecht war.
3. nichterweiterte und erweiterte (vom Verb abhängige) Infinitive mit zu: Es hat aufgehört zu regnen. Er ist weggefahren, ohne sich zu verabschieden.¹⁰

Diese Formen der usuellen Ausrahmung führt auch R. Große an: "Eindeutig grammatikalisiert ist ... die Ausklammerung des Vergleichs: 'Es schien weniger Reparaturen zu geben als im Vorjahr', 'Wir haben heute nicht soviel zu tun wie gestern'. Auch bei der Infinitivgruppe, die vom Verb abhängig ist, darf das gelten: 'Er hatte immer wieder versucht, ihn zu erreichen'. Auch bei den Nebensätzen, die sich auf das verbale Geschehen beziehen, ist die Einbeziehung in die Klammer eher die Ausnahme: 'Er hatte ihn, als er ihn kommen sah, impulsiv anrufen'. Das trifft jetzt auch für die Attributsätze zu: 'Er erkannte den Mann, der an ihm vorbeiging, nicht'. Dagegen ist wohl kaum möglich: 'Ich sah, daß es für mich das Schwerste sein würde, meine Neugierde ... zu lassen, wohl ein' gegenüber 'Ich sah wohl ein, daß ...'".¹¹

Als bereits grammatikalisiert müssen auch Ausklammerungen angesehen werden, die zur Entlastung des Satzrahmens und zur Übersichtlichkeit der Rede beitragen:

- "Auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget wurde die Delegation herzlich begrüßt vom Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der FKP René Piquet, den Mitgliedern des Zentralkomitees der FKP Georges Gosnat und Jean Drean, vom Bürgermeister von Montreuil, Marcel Dufriche.
- Außerdem hatten sich zur Begrüßung im Ehrensalon des Flugplatzes eingefunden der Botschafter der DDR in Frankreich, Ernst Scholz, der Leiter der Ständigen Delegation der DDR bei der UNESCO, Botschafter Dieter Heinze, und weitere leitende Mitglieder der DDR-Botschaft.
- Der Delegation des ZK der SED gehören weiter an das Mitglied des Zentralkomitees Bernhard Quandt, der stellvertretende Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen, Egon Winkelmann, und der Mitarbeiter der Abteilung Internationale Verbindungen Walter Brunner".¹²

Diese Ausrahmungen sind syntaktisch und semantisch motiviert. Hingegen könnte ein vollständiger Rahmen unserer Beispielsätze zum Informationsverlust und sogar zu Mißverständnissen führen, weil die semantisch eng miteinander verbundenen Glieder (wurden - begrüßt; hatten sich - zur Begrüßung eingefunden) die Spannung über eine zu große Distanz nicht aufrechterhalten können. In den drei zitierten Sätzen werden Aufzählungen ausgeklammert, die als Subjekt oder Präpositionalobjekt stehen.

Jedoch kann von usuellen Ausrahmungen reiner Kasusobjekte (auch als Aufzählung) noch nicht die Rede sein. Und ein Beispiel wie "Wir zogen in Betracht die Kriegsnachrichten, die psychologische Situation der Bevölkerung, unsere eigenen physischen Fähigkeiten"¹³ wird noch immer als expressiv, als stilistisch hervorgehoben empfunden.¹⁴ Das heißt, die expressive Ausrahmung kann nicht als syntaktische Norm angesehen werden. Anders im Hinblick auf gegenwärtige gesellschaftliche Sprachnormen ist die Nachtragung von Objekten zu bestimmen:

- Er holte sie pünktlich vom Bahnhof ab: die Tante, den Onkel, seine beiden Cousins und die Cousine.
- Sie erreichte, was nicht jedem Athleten vergönnt ist: Olympiasieg 1972, 1974 im Speerwerfen, dritte Verbesserung des Weltrekords auf 67,22 Meter und seit 1973 Kapitän der Leichtathletik-Nationalmannschaft der Frauen.¹⁵

Der Nachtrag¹⁶ der Aufzählungen ist semantisch und syntaktisch (folglich auch pragmatisch) motiviert und gilt ebenfalls als "normal". Nicht immer kann die Grenze zwischen der sprachlichen Norm und der Abweichung so eindeutig gezogen werden, und das trifft z. B. für die präpositionalen Gruppen zu. R. Große schreibt darüber: "Sehr häufig wird eine präpositionale Gruppe aus der Klammer herausgenommen. 80% aller Ausklammerungen machen solche präpositionalen Fügungen aus. Doch in den meisten Fällen empfinden wir noch, daß es sich nicht stilistisch um die neutrale Färbung handelt: 'Wir haben uns den Urlaub eingespart für den Winter'. 'Es wurde früh warm in diesem Jahr' (A. Seghers)".¹⁷

G. Starke führt hingegen folgendes Beispiel für die usuelle Ausrahmung an: "Die Bäume auf dem Gipfel des Ettersberges troffen vor Nässe und ragten reglos in das Schweigen hinein, das den Berg umhüllte und ihn absonderte von der Landschaft ringsum. (B. Apitz, Nackt unter Wölfen)."¹⁸ Sicherlich wird es von sprachkompetenten Sprechern hinsichtlich der Ausrahmung im zitierten Satz Standpunkte für und wider den Sprachusus geben, aber sie beweisen uns auch, daß die Norm als veränderbare Größe aufgefaßt werden muß und sich nur allmählich als gesellschaftliche Norm herausbilden kann.

Bisher war in unseren Ausführungen nur von der syntaktischen Normalstruktur die Rede, aber es muß in diesem Zusammenhang auch die Stilnorm betrachtet werden. Sie regelt, "was auf Grund ... sozialer und ideologischer Bedingungen seitens der Gesellschaft oder einer Gruppe beansprucht wird."¹⁹ Es wird also die Frage nach der angemessenen Sprachform gestellt. Oder, um ein Beispiel anzuführen, es ist der dargestellten Situation wie auch dem literarischen Genre durchaus angemessen, wenn Lion Feuchtwanger in seinem Roman "Jud Süß" als Figurenrede formuliert: "Von niemand ... soll er können wegen seines Tuns zur Rechenschaft gezogen werden".²⁰ In einem Sachbericht des Amtsverkehrs, der stilistisch möglichst neutral abzufassen ist, müßte der gleiche Satz als Verstoß gegen die Stilnorm zurückgewiesen werden. Das bedeutet, daß Abweichungen von der syntaktischen Norm nicht unbedingt auch als Abweichungen von der Stilnorm behandelt werden können.

Wenden wir uns nun der eingangs gestellten zweiten Frage nach der Funktion der Ausrahmung bzw. des Nachtrages zu. Unter "Funktion"²¹ verstehen wir in Anlehnung an W. Schmidt²² und G. Michel²³ den gesellschaftlich relevanten und in der Mehrzahl der Fälle vom Sprecher oder Schreiber beabsichtigten Effekt bei der Verwendung der im sprachlichen System angelegten linguale Möglichkeiten zum Zweck der Kommunikation. - Es geht uns folglich um den gesellschaftlich relevanten (und zumeist auch beabsichtigten) kommunikativen Effekt der Ausrahmung bzw. des Nachtrages, wobei wir uns allein auf Formen beschränken wollen, die von der Kommunikationsgemeinschaft im allgemeinen nicht als grammatikalisiert empfunden werden. Bei der Ermittlung der Funktion ist auch zu beachten, daß die betreffenden grammatischen Strukturen real in Texten vorkommen, die im Sprachverkehr bestimmte Aufgaben erfüllen: Sie sollen entweder auf besondere Weise ästhetische Wirkungen hervorbringen (belletteristische Texte), oder sie dienen der eindeutigen Verständigung unter Fachleuten (Fachtexte bzw. wissenschaftliche Texte), sie sind spontan im Alltagsverkehr entstanden (Texte der Alltagsrede) usw.²⁴ Die sprachlichen Mittel - oder hier besser: die sprachlichen Elemente - sind Teile des Textes, und ihre Funktion kann deshalb nur unter Berücksichtigung der spezifischen Aufgabe des Textes interpretiert werden. Als eindrucksvolles Beispiel für die effektvolle Verwendung von Ausrahmungen und Nachträgen kann B. Brechts Gedicht "Die Teppichweber von Kujan-Bulak ehren Lenin" gelten.²⁵

Oftmals wurde geehrt und ausgiebig
 Der Genosse Lenin. Büsten gibt es und Standbilder.
 Städte wurden nach ihm benannt und Kinder.
 Reden werden gehalten in vielerlei Sprachen,
 Versammlungen gibt es und Demonstrationen
 Von Shanghai bis Chicago, Lenin zu Ehren.
 So aber ehrten ihn die Teppichweber von Kujan-Bulak,
 Kleiner Ortschaft im südlichen Turkestan:

Zwanzig Teppichweber stehn dort abends
 Fiebergeschüttelt auf von dem ärmlichen Webstuhl.
 Fieber geht um: die Bahnstation
 Ist erfüllt von dem Summen der Stechmücken, dicker Wolke,
 Die sich erhebt aus dem Sumpf hinter dem
 alten Kamelfriedhof.

Aber die Eisenbahn, die
 Alle zwei Wochen Wasser und Rauch bringt, bringt
 Eines Tages die Nachricht auch,
 Daß der Tag der Ehrung des Genossen Lenin bevorsteht.
 Und es beschließen die Leute von Kujan-Bulak,
 Arme Leute, Teppichweber,
 Daß dem Genossen Lenin auch in ihrer Ortschaft
 Aufgestellt werde die gipserne Büste.

Als nun aber das Geld gesammelt wird für die Büste,
 Stehen sie alle geschüttelt vom Fieber und zahlen
 Ihre mühsam erworbenen Kopeken mit fliegenden Händen.
 Und der Rotarmist Stepa Gamalew, der
 Sorgsam Zählende und genau Schauende,
 Sieht die Bereitschaft, Lenin zu ehren, und freut sich.
 Aber er sieht auch die unsicheren Hände.

Und er macht plötzlich den Vorschlag,
 Mit dem Geld für die Büste Petroleum zu kaufen und
 Es auf den Sumpf zu gießen hinter dem Kamelfriedhof,
 Von dem her die Stechmücken kommen, welche
 Das Fieber erzeugen.

So also das Fieber zu bekämpfen in Kujan-Bulak, und zwar
 Zu Ehren des gestorbenen, aber
 Nicht zu vergessenden
 Genossen Lenin.

Sie beschlossen es. An dem Tage der Ehrung trugen sie
 Ihre zerbeulten Eimer, gefüllt mit dem schwarzen Petroleum,
 Einer hinter dem anderen hinaus
 Und begossen den Sumpf damit.
 So nützten sie sich, indem sie Lenin ehrten, und
 Ehrten ihn, indem sie sich nützten, und hatten ihn
 Also verstanden.

Wir haben gehört, wie die Leute von Kujan-Bulak
 Lenin ehrten. Als nun am Abend
 Das Petroleum gekauft und ausgegossen über den Sumpf war,
 Stand ein Mann auf in der Versammlung, und der verlangte,
 Daß eine Tafel angebracht würde an der Bahnstation
 Mit dem Bericht dieses Vorgangs, enthaltend
 Auch genau den geänderten Plan und den Eintausch der
 Leninbüste gegen die fiebervernichtende Tonne Petroleum.
 Und dies alles zu Ehren Lenins.
 Und sie machten auch das noch
 Und setzten die Tafel.

Betrachten wir einige der Strukturen mit Ausrahmungen näher:

1. Oftmals wurde geehrt und ausgiebig
 Der Genosse Lenin.

Mit vollständigem Rahmen könnte der Satz strukturiert sein: Der Genosse Lenin wurde oftmals und ausgiebig geehrt. B. Brecht rahmt einen Teil der Modalbestimmung ("ausgiebig") und das Subjekt des Satzes ("der Genosse Lenin") aus. Die Rahmenpartner stehen in Kontaktstellung, so daß nur von einem potentiellen Rahmen die Rede sein kann.

Während bei "normaler" Struktur nur ein Satzglied die Eindrucksstelle des Satzes besetzen und dadurch hervorgehoben werden könnte (in der von uns veränderten Struktur ist es die Modalbestimmung), gelingt es Brecht, mehrere Akzente zu setzen. Durch die Entzweiung der Modalbestimmung und die Ausrahmung des Subjektes werden drei semantische Einheiten exponiert: oftmals, ausgiebig, der Genosse Lenin.

Auch die folgenden Ausrahmungen heben die mit den Wortformen und Wortgruppen verbundenen Bedeutungen nachdrücklich hervor, sie exponieren und akzentuieren sie:

2. Reden werden gehalten in vielerlei Sprachen, ...
3. Zwanzig Teppichweber stehn dort abends
 Fiebergeschüttelt auf von dem ärmlichen Webstuhl.
4. ... die Bahnstation
 Ist erfüllt von dem Summen der Stechmücken, dicker Wolke,
 Die sich erhebt aus dem Sumpf hinter dem alten Kamelfriedhof.
5. Daß dem Genossen Lenin auch in ihrer Ortschaft
 Aufgestellt werde die gipserne Büste.
6. Als nun aber das Geld gesammelt wird für die Büste,
 ...

Die Ausrahmung wird bei Brecht zum künstlerischen Mittel, um die weltweite Ehrung und Anerkennung Lenins durch die Werktätigen vieler Länder nachdrücklich zu betonen, und sie dient ihm zur ästhetisch wirksamen Hervorhebung gewichtiger Informationen: Die sehr armen Teppichweber sind am Fieber erkrankt, welches die in den Sümpfen lebenden Stechmücken erzeugen. Ihre mühsam erworbenen Kopeken spenden die Weber, damit zu Ehren Lenins eine gipserne Büste gekauft und aufgestellt werden kann.

Neben der direkten durch die Ausrahmung bewirkten Heraushebung semantischer Einheiten kann die Funktion der Ausklammerung auch darin bestehen, mit einem ausgerahmten Adverb einen folgenden Gliedsatz zu akzentuieren:

7. ... bringt
Eines Tages die Nachricht auch,²⁶
Daß der Tag der Ehrung des Genossen Lenin bevorsteht.

Nun ist die grammatische Struktur der Ausrahmung keineswegs das einzige Mittel, um Bedeutsames hervorzuheben. Nach dem Gesetz des steigenden Mitteilungswertes²⁷ ist auch das Satzglied an letztmöglicher Stelle des Satzes, der Eindrucksstelle, kommunikativ besonders gewichtig. Und das ist nach den syntaktischen Stellungsregeln der Normalfall. Er ist für den Gehalt und die Wirksamkeit des Gedichts gleichfalls wesentlich, wie das folgende Beispiel zeigt:

Aber er sieht auch die unsicheren Hände.
Und er macht plötzlich den Vorschlag,
Mit dem Geld für die Büste Petroleum zu kaufen ...

"Die unsicheren Hände" der fiebernden Teppichweber, die der Rotarmist Gamalew sieht, veranlassen ihn zu seinem "Vorschlag". - Brechts Mitteilung ist wesentlich für den weiteren Inhalt, denn es wird die besondere Art der Lenin-Ehrung angekündigt.

Auf weitere vor allem literarisch-künstlerische Mittel zur Exponierung wie z. B. Rhythmus und Versanfangsstellung soll hier nur verwiesen werden. Als Beleg können die Verse stehen:

Zu Ehren des gestorbenen, aber
Nicht zu vergessenden
Genossen Lenin.

Mehrfach ist in dem Gedicht auch der Nachtrag belegt:

8. Büsten gibt es und Standbilder.
9. Städte werden nach ihm benannt und Kinder.
10. Versammlungen gibt es und Demonstrationen.

Für die Belege ist die Entzweiung eines Satzgliedes charakteristisch. "In ruhiger Rede folgen im Satz eine Reihe von betonten Silben so aufeinander, daß sich die stärkste Betonung am Ende des Satzes mit dem Sinnkern der Aussage verbindet".²⁸

Bei der Entzweigung eines Satzgliedes erhält hingegen der Satz zwei Akzente, wodurch auch in der Aussage zwei sprachliche Einheiten höheres kommunikatives Gewicht bekommen.

In sachbetonten Mitteilungen wie in Fachtexten, Presseberichten u. a. m. kann die Ausrahmung auch als grammatisches Mittel zur sachlichen Hervorhebung stehen. Auch in dieser Funktion ist sie expressiv, wenn man unter Expressivität nicht nur ein emotionales Abgehobensein von der sprachlichen Norm versteht, sondern sie "ganz allgemein im Abgehobensein, im Abweichen von einer Norm" bestimmt.²⁹ Die expressive Ausrahmung ist in sachbetonter Rede relativ selten zu finden, aber sie kann, wenn ihre besondere Funktion deutlich wird, auch nicht als unangemessen zurückgewiesen werden.

Im folgenden werden einige Belege aus einem Lehrbuch des Bau-faches,³⁰ also aus einem Fachtext, angeführt:

1. Die Stufenhöhen sind abhängig von den Geschoßhöhen.
2. Bei Freitreppen kann das Gefälle bis 4% betragen als Schutz gegen Vereisungen.

Der Sinngehalt der herausgehobenen Satzglieder ist offenbar für die fachliche Unterweisung der im Bau-fach Lernenden sehr wichtig, denn die Aufmerksamkeit wird auf bestimmte Zusammenhänge gelenkt. - Durch die Redeabsicht, nachdrücklich auf zwei verschiedene "Lastangriffsarten für Stützen", aufmerksam zu machen, ist folgender Nachtrag motiviert:

3. Randstützen nehmen die Windlasten auf und einen Teil der Dachlasten.³¹

In einem nicht fachspezifischen Presseartikel über industriemäßige Verfahren in der Forstwirtschaft werden die Vorteile der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hervorgehoben; und zum sprachlichen Ausdruck der Bedeutsamkeit der Kooperation wählt die Verfasserin die expressive Ausrahmung:³²

4. Die Forstwirtschaft wird ihre Aufgaben nur lösen können in enger Zusammenarbeit mit den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion.

Relativ häufig ist die Ausrahmung in der Alltagsrede³³ anzutreffen, aber sie ist selten wirklich motiviert, sondern mitunter das Ergebnis sukzessiver Denkweise des Sprechers,³⁴ und sie muß sicherlich auch aus der für die Alltagsrede charakteristischen Spontaneität und Ungezwungenheit erklärt werden:

5. Wir haben schon mehrmals angerufen heute morgen, konnten dich aber nicht erreichen.
6. Er hat sie abgeholt von der Bahn.

Zusammenfassend können wir zur Funktion der Ausrahmung und des Nachtrages feststellen: Die expressive Ausrahmung, das heißt die noch nicht grammatikalisierte Form, dient - soweit sie motiviert ist - der Exponierung und Akzentuierung der mit den ausgeklammerten Wortformen und Wortgruppen verbundenen

Bedeutungen. Dadurch wird sie - wie auch der Nachtrag - als stilistisches Element in unterschiedlichen Texttypen des Sprachverkehrs wirksam. Im konkreten Fall kann die Funktion der Ausklammerung auch darin bestehen, daß sie über ein ausgerahmtes Satzglied den folgenden Nebensatz nachdrücklicher hervorhebt.

Mit dem Nachtrag, das ist das nachträgliche Anfügen eines Redeteils an einen bereits abgeschlossenen Satz oder die nachträgliche Sinngabe eines Pronomens, wird erreicht, daß neben dem eigentlichen Satzaccent ein weiterer Hochton für den Satz entsteht, wodurch nicht nur das Sinnwort des Satzes, sondern auch das durch den Nachtrag Bezeichnete hervorgehoben werden kann und kommunikatives Gewicht erhält.

Fußnoten

- 1 Beispiele aus "Der verwundete Sokrates" von Bertolt Brecht. In: Brecht - Ein Lesebuch für unsere Zeit. 11. Aufl., Berlin und Weimar 1976, S. 95 ff.
- 2 Vgl. u. a. Grubačić, Emilija: Untersuchungen zur Frage der Wortstellung in der deutschen Prosadichtung der letzten Jahrzehnte. Zagreb 1965, S. 77.
- 3 Möller, Georg.: Deutsch von heute. - Kleine Stilkunde unserer Gebrauchssprache. Leipzig 1965, S. 99 ff.
Michel, Georg: Stil und Expressivität. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, Bd. 27, H. 1-3, Berlin 1974, S. 132 ff.
- 4 Jung, Walter: Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, 4. verbesserte Aufl. 1971, S. 102 ff.
- 5 Ebenda, S. 103 f.
- 6 Boost, Karl: Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes. 5. Nachdruck, Berlin 1964, S. 44 ff.
- 7 Ebenda, S. 47 f.; vgl. auch Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig 1972, S. 459 ff.
- 8 Jung, Walter: A. a. O., S. 104.
- 9 Näheres darüber bei Karl Boost: A. a. O., S. 49 ff.: Gemeint sind Sätze, die keinen Rahmen bilden können, weil der Rahmenpartner zum finiten Verb nicht vorhanden ist: Ich gab dem Kind einen Apfel. - Hingegen gibt die Duden-Grammatik dem Begriff der klammerlosen Sätze einen anderen Inhalt und versteht darunter die Ausrahmungen. Vgl. Der große Duden. Bd. 4, Mannheim 1959, S. 585.
- 10 Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: A. a. O., S. 501.
- 11 Große, Rudolf: Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Deutsch als Fremdsprache, hrsg. vom Herder-Institut Leipzig, H. 2/1964, S. 4.

- 12 Mitteilung in der Tageszeitung "Neues Deutschland", Berlin (DDR), B-Ausgabe vom 4.2.1976, S. 1.
- 13 Feuchtwanger, Lion: Der Teufel in Frankreich. S. 95. Zitiert nach Grubačić, Emilija: A. a. O., S. 32.
- 14 So auch Starke, Günter: Grammatische Stilelemente. In: Fleischer, Wolfgang/ Michel, Georg: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1975, S. 138.
- 15 Zweites Beispiel aus der Tageszeitung "Neues Deutschland", Berlin (DDR), B-Ausgabe vom 17./18. 4. 1976, S. 3.
- 16 Wir unterscheiden hier zwischen der Ausrahmung und dem Nachtrag. Bei der Ausrahmung oder der Ausklammerung stehen Redeteile außerhalb des Satzrahmens. Hingegen wird das nachträgliche Anfügen eines Redeteils an einen bereits abgeschlossenen Satz oder die nachträgliche Sinngebung eines Pronomens als Nachtrag bezeichnet (Büsten gibt es und Standbilder. Er kannte sich aus, der feine Herr). Vgl. auch die Stichwörter im "Kleinen Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini", Leipzig 1975, S. 46 und S. 174.
- 17 Große, Rudolf: A. a. O., S. 4.
- 18 Starke, Günter: A. a. O., S. 138.
- 19 Michel, Georg: Stiltheoretische Grundlagen. In: Fleischer, W. Micher, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1975, S. 58.
- 20 Feuchtwanger, Lion: Jud Süß. S. 409. Zitiert nach Grubačić, Emilija: A. a. O., S. 38.
- 21 Einen informativen Überblick gibt G. Helbig in seinem Aufsatz "Zum Funktionsbegriff in der modernen Linguistik" (In: Deutsch als Fremdsprache, hrsg. vom Herder-Institut Leipzig, H. 5/1968, S. 274 ff.).
- 22 Schmidt, Wilhelm: Zum gegenwärtigen Stand der funktionalen Grammatik. In: Deutschunterricht, Berlin, H. 4/1969, S. 232.
- 23 Michel, Georg: Stiltypen der Publizistik. - Sprachstatistische Untersuchungen an Leitartikeln und Nachrichten der Tagespresse. Diss. (B), verteidigt an der Hist.-Phil. Fakultät der Päd. Hochschule Potsdam, Jan. 1971, S. 2.
- 24 Vgl. auch Fleischer, Wolfgang: Zur Problematik der funktionalen Stiltypen im engeren Sinn. In: Fleischer, W./ Michel, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1975, S. 243 ff.
- 25 Brecht, Bertolt: Hundert Gedichte, 1918 - 1950. Berlin 1951, S. 145-147.
- 26 Rahmenschließendes Glied ist in diesem Falle das nach Karl Boost benannte Direktivum oder Syndetikon ("die Nachricht").
- 27 Vgl. Schmidt, Wilhelm: Grundfragen der deutschen Grammatik. 4. verbesserte Aufl., Berlin 1973, S. 263 ff.
- 28 Ebenda, S. 315.

- 29 Michel, Georg: Stil und Expressivität. A. a. O., S. 137.
- 30 Knebel, Johannes: Konstruktion und Funktion der Bauelemente und Bauwerksteile. Berlin 1973, S. 150.
- 31 Ebenda, S. 103.
- 32 Blaschke, Rosi: Die Axt verschwindet aus dem Wald. In: Tageszeitung "Neues Deutschland", Berlin (DDR), B-Ausgabe vom 20.4.1976, S. 2.
- 33 Riesel, Elise: Der Stil der deutschen Alltagsrede. Moskau 1964, S. 155 ff.
- 34 E. Riesel verweist in diesem Zusammenhang auf Untersuchungsergebnisse zum operativen Gedächtnis. Ebenda, S. 155.

Povzetek

IZPOSTAVLJANJE STAVČNEGA ELEMENTA IN NJEGOVA FUNKCIJA

Za sintaktično strukturo nemškega jezika je v določenih pogojih značilen predikativni okvir, ki ga zato mnogi obravnavajo kot eno od zakonitosti zgradbe nemškega stavka. Toda v vseh oblikah komunikacije (v leposlovnih tekstih, v strokovno orientiranem govoru, v vsakdanjem govoru, itd.) naletimo na odstopanja od tega pravila, na tako imenovano izpostavljanje (Ausrahmung, "mise en relief", "mise en évidence"). Gledano s stališča današnje nemščine je tako izpostavljanje ali že gramatikalizirano, in je torej v skladu z jezikovno normo, ali pa velja za ekspresivno, ker ga ljudje še občutijo kot odstopanje od jezikovne norme. Avtor se v prvi vrsti ukvarja z ekspresivno izpostavitvijo in njenim komunikativnim učinkom, s funkcijo. Svoja izvajanja opira na primere iz raznih tekstov. - Avtor dokazuje, da je ekspresivna izpostavitvev kakega stavčnega člana učinkovito slovnično sredstvo, ki eksponira in posebej poudari pomene, ki so vezani na tako izpostavljanje besede ali besedne oblike.